

Veränderungsprozesse in der Schule und die Rolle der Schulleitung

Abstract

Ziel des Forschungsprojekts ist die Erfassung von Steuerungs- und Veränderungsprozessen in Schulen mit besonderem Fokus auf der Rolle von Schulleitung und Steuergruppen. Hierbei sollen vor allem die Steuerungsmöglichkeiten der Schulleitung auf ihre Relevanz, ihr Potenzial und ihre Grenzen hin untersucht werden.

Schule wird als kultureller Raum und Ort partiell geteilter Sinnzuschreibung betrachtet, dabei wird die Deutung schulischer Veränderungsprozesse retrospektiv rekonstruiert. Anhand einer Stichprobe von 15 Schulen sollen schulspezifische Konstellationen und Zusammenhänge aufgedeckt werden, die zwischen Steuerungsmaßnahmen und Interventionsverläufen vermitteln.

Spezifisch werden der Einfluss der Kommunikationsstrukturen, der subjektiven Rollen- und Organisationsbilder, der Prozesskonzepte und -verläufe sowie der Schulleitung auf die Veränderungsprozesse an Schulen untersucht und in ihrer wechselseitigen Verflechtung erfasst.

Zielsetzung

- Erfassung von Steuerungs- und Veränderungsprozessen in Schulen mit Fokus auf der Rolle der Schulleitung
- Entwicklung von Instrumenten zur retrospektiven Erfassung von Veränderungen

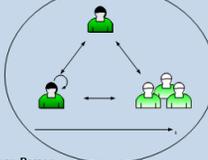
Stichprobe

- 15 Schulen
- 504 Lehrkräfte

Instrumente und Methoden

- Fragebogen
- Einzel- und Gruppeninterviews
- Analyse sozialer Netzwerke
- Bildanalyse
- Metaphernanalyse

Fünf Perspektiven der Wahrnehmungen der Lehrkräfte plus Grad an Homogenität der Wahrnehmungen



- der eigenen Person (Zufriedenheit, pädagogische Einstellung, Selbstwirksamkeit,...)
- des sozialen Geschehens (Kommunikation, Kooperation, soziale Netzwerke,...)
- der Schulleitung (positive u. negative Eigenschaften, Einfluss, Wirkung,...)
- der Gesamtorganisation Schule (Bilder, Audit-Sheet)
- von Veränderungsprozessen (Art der Veränderungen, Stärke der Veränderungen, Bewertung von Veränderungen,...)

Forschungsfragen

Allgemeine Forschungsfrage

Wie verändert sich (die Einzel-)Schule in der Wahrnehmung der schulischen Akteure und welche Rolle spielt dabei die Schulleitung?

Spezifische Forschungsfragen

Phase 1:

Wie beschreiben die schulischen Akteure (Lehrkräfte und Schulleitende) ihre Organisation/ihre Schule, hinsichtlich fünf Perspektiven (Wahrnehmung der eigenen Person, des sozialen Geschehens, der Schulleitung, von Veränderungsprozessen, Homogenität der Wahrnehmungen)?

Phase 2:

Wie wird an den Schulen formell und informell zusammengearbeitet?

Phase 3:

Wie lassen sich die Schulen bzgl. ausgewählter Merkmale typologisieren?

Phase 4:

Wie wird Schulmanagement formal beschrieben, allgemein wahrgenommen und exemplarisch praktiziert? Welche Merkmale haben Schulleitungen, was wirkt auf sie, und wie wirken sie?

Exploratives Forschungsdesign

Mit der Kombination qualitativer und quantitativer Ansätze und mit einer multiperspektivischen Betrachtung wird der Komplexität schulischer Realität Rechnung getragen. Der Fokus liegt dabei auf der Erhebung qualitativer Daten sowohl in Fragebögen als auch in Interviews.

Organisationstheoretischer Hintergrund

Kultur als Rahmen und Sinnhorizont

Kultur dient im Rahmen der Studie als soziale Metapher: Schulorganisationen sollen als Kulturen untersucht werden. Dabei soll eine Offenheit bestehen für Martins (2002) drei Perspektiven der Organisationskulturforschung:

Integrationsperspektive

Suche nach von allen geteilten Vorstellungen, Werten und Repräsentationen



Differenzierungsperspektive

Suche nach alternativen Darstellungen und Infragestellungen bzw. „Subkulturen“ und Widerstand



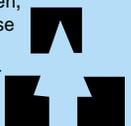
Fragmentierungsperspektive

Offenheit für Komplexität und daraus resultierende Ambiguität und Paradoxa, für Vieldeutigkeit und Unvereinbarkeit



Sensemaking (Weick, 1976)

In einem retrospektiv ausgerichteten, sozialen Prozess werden Erlebnisse kontinuierlich zu Sinnzusammenhängen geschlossen, so dass Umgebungen in diesem Sinne angeeignet werden (Enactment).



Loosely Coupled Systems (Weick, 1976)

Schulen sind lose gekoppelte Systeme, in denen Elemente Teilautonomie behalten. Diese Systeme sind weder rational noch irrational, weder rigide geordnet noch rein anarchisch chaotisch. Resultierende Änderungsresistenzen und Ambiguitäten haben prägenden Einfluss auf Veränderungsprozesse.

